

Enrico Zuccalli (um 1642–1724)

Hofbaumeister in München

Herkunft und Ausbildung

Roveredo

Enrico (Henrico)¹ wird um 1642² in Roveredo als Sohn der Eheleute Giovanni Battista Zuccalli³ und Catarina Barbieri geboren.⁴ Er wächst im elterlichen Haus an der Piazza della Grida auf.⁵ Das Dorf im südbündnerischen Misox beherbergt um diese Zeit eine Reihe berühmter Baumeister und Stuckateure. Nach dem Ende des Dreissigjährigen Krieges sind sie vermehrt wieder in Deutschland und Österreich tätig. In den 1640er-Jahren arbeiten Giovanni Serro⁶ in Neuburg an der Donau, Domenico Sciascia⁷ in St. Lambrecht und in Mariazell, Tommaso Comacio⁸ in Zwiefalten, die Barbieri in Neu St Johann; nur um einige der Wichtigeren zu nennen. Auch der Stuckateur Giovanni Battista Zuccalli, Vater des Enrico, arbeitet nach 1661 im Norden. Er erstellt die Stuckaturen in der Kirche und Klosterresidenz der Fürstabtei Kempten, wohin ihn sein Dorfgenosse Giovanni Serro holt.

Zur Generation des Enrico Zuccalli zählen Antonio Riva, Lorenzo Sciascia, Giovanni de Gabrieli und der aus der Nachbargemeinde San Vittore stammende Giovanni Antonio Viscardi.⁹

¹ Ich verwende hier die korrekte italienische Schreibweise des Namens. Henrico, die Mischung von Enrico mit dem lateinischen Namen Henricus (Heinrich), wird in Deutschland noch heute verwendet. Daran ist Zuccalli nicht unschuldig, da seine Unterschrift auf Münchner Dokumenten die Mischform Henrico aufweist.

² Keine Eintragungen in Roveredo. Das Geburtsjahr kann auf Grund späterer Schriftquellen auf Ende 1642 bis Mitte 1643 eingekreist werden.

³ **Giovanni Battista Zuccalli** (um 1615–1700) ist 1641–1652 Stuckateur in den Kirchen von Roveredo, San Vittore und Tiefencastel (Graubünden), 1661–1670 in Kempten (Allgäu) und ab 1675 in Altötting (Oberbayern).

⁴ **Catarina Barbieri** (um 1615/20–1685) ist Tochter des Eichstätter Hofbaumeisters **Martino Barbieri** (1583–1633) und Schwester der Baumeister **Domenico Barbieri** (um 1615–1686) und **Giulio Barbieri** (um 1610/15–1681). Sie bauen die grossen Freipfeiler-Klosterkirchen in Neu St. Johann (1641/42, zusammen mit Alberto Barbieri) und in Isny (1660–1662). Zuccalli könnte bei ihnen in die Lehre gegangen sein. Zu den Barbieri siehe die entsprechenden Biografien in dieser Site:

https://www.sueddeutscher-barock.ch/In-Meister/a-g/Barbieri_Martino.html

https://www.sueddeutscher-barock.ch/In-Meister/a-g/Barbieri_Domenico.html

https://www.sueddeutscher-barock.ch/In-Meister/a-g/Barbieri_Giulio.html

⁵ Das Elternhaus Zuccallis an der Piazza della Grida in Roveredo ist erhalten, harrt aber einer längst fälligen Restaurierung, bei der die heute kaum mehr sichtbaren manieristischen Grisaille-Fassadenfresken des 16. Jahrhunderts freigelegt werden müssten.

⁶ **Giovanni Serro** (um 1600–um 1675), siehe die Biografie unter https://www.sueddeutscher-barock.ch/In-Meister/s-z/Serro_Giovanni.html.

⁷ **Domenico Sciascia** (1599/1603–1679), Baumeister in Göttweig, Lilienfeld, St. Lambrecht, Mariazell, Vorau.

⁸ **Tommaso Comacio** (um 1625–1678), siehe die Biografie unter https://www.sueddeutscher-barock.ch/In-Meister/a-g/Comacio_Tommaso.html.

⁹ Die Baumeister:

Antonio Riva (um 1645–1713), siehe die Biografie unter https://www.sueddeutscher-barock.ch/In-Meister/h-r/Riva_Antonio.html.

Lorenzo Sciascia (um 1643–1694) baut 1676–1678 die Stiftskirche Herrenchiemsee, 1687–1693 die Stiftskirche Weyarn, 1688–1690 die Pfarrkirche Gmund am Tegernsee. Zu ihm siehe https://www.sueddeutscher-barock.ch/In-Meister/s-z/Sciascia_Lorenzo.html.

Rom und Paris

Der junge Zuccalli absolviert die übliche dreijährige Lehre als Maurer um 1655/58 bei einem Meister der grossen Verwandtschaft Zuccalli und Barbieri. 1661 ist er in Rom. Er wohnt bei einer Familie Anotta, welche ebenfalls Misoxer Herkunft ist. Vielleicht arbeitet er in Rom beim Tessiner Baumeister Carlo Fontana, einem engen Mitarbeiter von Gian Lorenzo Bernini, und kommt so in Kontakt mit dem berühmten römischen Baumeister. Bernini geht 1665 auf Grund einer Einladung nach Paris, um die Projekte für den Louvre¹⁰ weiter zu entwickeln. Während Bernini schnell abreist, hält sich Zuccalli unter dem Bernini-Mitarbeiter Mattia de Rossi noch 1666 und 1667 in Paris auf. 1667 wird er für eine zweimonatige Arbeit am Baumodell des Louvre bezahlt. Die Rom- und Parisaufenthalte im Umkreis Berninis prägen die späteren Projekte Zuccallis dauerhaft. Zuccalli kehrt aus Frankreich mit einem Aufenthalt in Pistoia wieder nach Rom zurück. Ende 1668 könnte er sich in Roveredo aufhalten. Caspare Zuccalli, ein entfernter Verwandter aus einem anderen Familienzweig und seit einigen Jahren sein Schwager, ist seit 1668 kurfürstlicher Hofmaurermeister in München. Im Januar 1669 holt Caspare seine Frau Maria Domenica und seine drei Kindern nach München. Sie treffen Mitte Februar ein.¹¹ In der Reisegesellschaft befindet sich gemäss dem Reisepass ein weiterer, nicht mit Namen genannter junger Mann. Es muss dies der 27-jährige Enrico sein, der seinem Schwager Caspare nach München folgt.

München 1669–1679

Hofbaumeister

Die Bautätigkeit des kurfürstlichen Hofes bei der Ankunft von Enrico Zuccalli ist durch die Kurfürstin Henriette Adelaide von Savoyen geprägt. Aufgewachsen am Turiner Hof, ist für sie etwas anderes als die dort vorherrschende Baukultur des römischen Barocks unvorstellbar. 1663

Giovanni de Gabrieli (um 1640–1716), verheiratet mit einer Cousine von Enrico Zuccalli, ist der Vater des Eichstätter Hofbaumeisters Gabriele de Gabrieli (1671–1747).

Giovanni Antonio Viscardi (1645–1713) aus San Vittore, siehe https://www.sueddeutscher-barock.ch/In-Meister/s-z/Viscardi_Giov_Antonio.html. Anmerkung für junge Kunsthistoriker: San Vittore ist kein Vorort von Roveredo. Die beiden Pfarrdörfer sind 30 Wegminuten voneinander entfernt und durch den Fluss getrennt.

¹⁰ Der Louvre wird 1665/67 als neue Königsresidenz geplant, erst Anfang der 1670er-Jahre reift mit dem Ausbau des Jagdschlusses Versailles die Idee zur Verlegung der Residenz nach Versailles. Ein Hinweis des Schwagers Caspare in seinem Bewerbungsschreiben von 1668 auf einen Verwandten, welcher für die neue Residenz des Königs von Frankreich unter den vornehmsten Hauptbaumeistern arbeite, kann sich deshalb nur auf den geplanten Louvre-Neubau von Bernini beziehen. Die Stelle wird seit Paulus (1912) immer falsch mit Versailles ausgelegt.

¹¹ Zum Hofmaurermeister Gaspare Zuccalli siehe die Biografie in dieser Site unter: https://www.sueddeutscher-barock.ch/In-Meister/s-z/Zuccalli_Gaspere_I.html.

Die Reise führt Anfang 1669 über den San Bernardino-Pass nach Chur (22. Januar), Bregenz (4. Februar), Kempten (6. Februar) und dauert rund einen Monat. Zuccalli wird bisher mit dem im Reisepass als «altro giovine» bezeichneten Begleiter identifiziert. Es bedeutet «junger Mann», nicht «unerfahrener, einfacher Handwerker», wie dies Fabian Pius Huber im neuesten Werk (2019) zur Theatinerkirche von München übersetzt. Huber stellt die Ankunft Enrico Zuccallis im Februar 1669 in Frage, Zuccallis Eintreffen in München soll erst 1671 stattgefunden haben. Er soll sich nach seinem Parisaufenthalt 1669 und 1670 in Pistoia (Toskana) aufhalten. Tatsächlich erwähnt Zuccalli 1692 einen Aufenthalt in Pistoia bei seiner Rückkehr aus Paris nach Rom. In Pistoia ist Mattia de Rossi für den Bau des Bernini-Hochaltars der Jesuitenkirche und im nahen Lamporecchio für den Bau der Villa di Spicchio nach Entwürfen Berninis verantwortlich. Die Jahresangaben der Ausführungen schwanken von 1667–1675. Zuccalli könnte hier schon 1667/68 gewirkt haben. Bis zu einem Nachweis von Tätigkeiten Zuccallis in den Jahren 1669 und 1670 im Dienst des Bernini-Mitarbeiters Mattia de Rossi bleibt die Ankunft in München 1669, drei Jahre vor seiner Ernennung zum Hofbaumeister, deshalb weiterhin plausibel.

legt sie nahe der Residenz den Grundstein für ihr wichtigstes Bauwerk, dem Kloster und der Kirche der Theatiner. Planer ist Agostino Barelli aus Bologna.¹² Gleichzeitig ist der Bau des Lust- und Jagdschlusses Nymphenburg im Gange, auch hier ist Barelli Planer. Der amtierende Hofbaumeister Marx Schinagel kommt für die Kurfürstin nicht in Frage, sie findet einheimische Baumeister als Planer ihrer Bauvorhaben nicht genügend gebildet. Für den selbstbewussten jungen Zuccalli ist diese Einstellung ein Karrieren-Steilpass. 1672 bewirbt er sich, natürlich in italienischer Sprache, bei der Kurfürstin um die Stelle als Hofbaumeister. Er wolle keinem unterstehen, der weniger als er von Baukunst verstehe, schreibt er im Brief. Zuccalli wird sofort als Hofbaumeister mit dem gleichen Gehalt des amtierenden Marx Schinagel eingestellt. Diese schnelle Berufung dürfte er auch dem Geheimrat Anton von Berchem zu verdanken haben, der um diese Zeit das kurfürstliche Bauwesen leitet.¹³ Anton von Berchem fördert später auch Giovanni Antonio Viscardi.

Altötting

1673 erhält Zuccalli von Kurfürst Ferdinand Maria den Auftrag für einen Neubau der wichtigsten bayrischen Wallfahrtstätte zur «Schwarzen Muttergottes» in Altötting. Die alte Rundkapelle des 8. Jahrhunderts, während der Gotik mit einem Schiff und Umgängen versehen, sollte dabei erhalten bleiben. Zuccalli setzt in seinem Projekt zu einem Paukenschlag an. Er plant den grössten Kuppelbau nördlich der Alpen. Die alte Kapelle legt er in eine Chornische des gewaltigen Rundbaus von 30 Meter Innendurchmesser. Dieser liegt frei im Zentrum eines regulierten, oktogonalen Platzes, dessen Begrenzung neue Chorherrenhäuser bilden.

Mit dem Bau der Wallfahrtskirche und der Chorherrenhäuser wird 1674 begonnen. Die Bauausführung übernimmt sein Schwager Caspare, der dem jungen Zuccalli 1669 den Start in München ermöglicht hat. Caspare überträgt einzelne Bauetappen im Pauschalakkord an Domenico Cristoforo.¹⁴ Im Trupp arbeiten weitere Landsleute aus dem Misox, wie der spätere Hofbaumeister Giovanni Antonio Viscardi oder der Stuckateur Domenico Martinetto. Zuccalli holt 1675 auch seinen Vater Giovanni für Aufsichtsarbeiten nach Altötting. Als Monatsvergütung fordert er 60 Gulden. Diese Bezahlung findet dann sogar der Kurfürst zu hoch.¹⁵ Es scheint, dass Enrico bei Geldforderungen kein Mass kennt, solange sie ihm oder dem engsten Familienkreis zugutekommen. Bei Aussenstehenden und selbst bei Landsleuten kennt er aber in Geldfragen

¹² Wunscharchitekt von Henriette Adelheid soll der Theatinerpater Guarino Guarini sein, der 1660 in Messina die Fassade der Theatinerkirche gebaut hat und nun in Paris an der Theatinerkirche tätig ist. Vermutlich ist der in Turin noch unbekannte Guarini aber nicht angefragt worden. Die Kurfürstin beauftragt 1662 Agostino Barelli (1627–1697) aus Bologna für den Neubau. Dieser, kurz vorher Baumeister der dortige Theatinerkirche, reist 1663 mit dem im Bauwesen höchst erfahrenen («maestro intendentissimo») Lorenzo Perti an, um sofort mit dem Bau zu beginnen.

¹³ **Anton von Berchem**, 1632–1700, seit 1683 Freiherr. Er ist anfänglich Förderer von Zuccalli, später von Viscardi.

¹⁴ **Domenico Cristoforo Zuccalli** (um 1625–1702). Er wird mit unterschiedlichen Bezeichnungen (Domenikus oder Christoforus) in den Quellen vermerkt, deshalb manchmal auch von zwei Baumeistern gesprochen. Zu ihm siehe die Biografie unter https://sueddeutscher-barock.ch/In-Meister/s-z/Zuccalli_Domenico_Cristoforo_II.html.

¹⁵ Die Münchner Akten über den «eheleiblichen Vattern Johann Zuggaly», zitiert in Paulus 1912, belegen den Beruf von Giovanni Zuccalli als Stuckateur. Die 60 Gulden hätten das 2,5-fache des Verdienstes von Johann Schmuzer (1699 in Hofen 6 Gulden pro Woche) betragen, weil die Vergütung des Vaters von Zuccallis nicht für Stuckaturen, sondern für Aufsichtsfunktionen dienen sollte. Erst wenn er Stuckarbeiten im Akkord angenommen hätte, wäre die monatliche Zahlung entfallen. 1676 wird Giovanni Zuccalli ausbezahlt und kehrt nach Roveredo zurück.

keine Gnade und schreckt auch vor Gewalt nicht zurück.¹⁶ Der egozentrische und cholerische Charakter Zuccallis zeigt sich bereits bei seinem ersten Bau.

1676 stirbt die Kurfürstin. In diesem Jahr ist das erste Chorherrenhaus schon fertig, am zweiten wird der Grund gelegt. Die Wallfahrtskirche und die beiden Türme sind schon zu beachtlicher Höhe gewachsen. Gebaut wird aber nach dem Tod der Kurfürstin nur noch wenig. 1679 stirbt auch Kurfürst Ferdinand Maria. 1680 übernimmt der 18-jährige Max Emanuel die Regierung. Der Kirchenneubau in Altötting geht vergessen. Heute ist nur noch das erste Kanonikergebäude, der «Dechanthof» (Kapellplatz 4) erhalten, das zweite Kanonikergebäude wird später umgebaut, der Kirchenrohbau ist bis auf die Fundamente wieder abgetragen. Auch das Modell, 1749 noch erhalten, ist seither verschwunden.

Kloster und Kirche der Theatiner in München

Schon 1672 beschäftigt sich Zuccalli auch mit der Planung der Theatinerkirche. Er entwirft auf den Grundlagen der Planung von Agostino Barelli den bekannten Fassadenplan und ist auch an der Planung der Kuppel beteiligt. Als Barelli sich 1674 endgültig zurückzieht, ist der Kirchenrohbau mit Ausnahme der Kuppelaterne vollendet. Nun übernimmt Zuccalli die Leitung der Bauarbeiten. Ausführender Meister bleibt Lorenzo Perti.¹⁷ Nach Plänen Zuccallis wird das Kloster der Theatiner südlich der Kirche 1675–1685 gebaut. Seit 1665 ist der Theatinerpater und Liebhaberarchitekt Antonio Spinelli¹⁸ zwar formell Bauleiter. Zuccalli kann sich aber dank der Unterstützung des Geheimrates von Berchem 1677 gegen Spinelli durchsetzen. Berchem weist alle beteiligten Künstler an, nur noch den Anordnungen von Zuccalli und Perti zu folgen. Die Kuppel wird bis 1688 nach den Plänen Zuccallis fertig gebaut. Auch die prachtvolle Stuckausstattung des Innenraums entsteht seit 1674 unter der Regie von Zuccalli. Die Fassade wird erst 1683 in Angriff genommen, aber bis 1692 können nur die Türme fertig gebaut werden. Als Cuvilliés 1765 die Fassade vollendet, hält er sich noch immer an die Planung Zuccallis.

Tegernsee

Obwohl er Tegernsee nie besucht und die dortigen Quellen nur Antonio Riva als Planer und Baumeister erwähnen, wird der um 1678 entstandene Entwurf der neuen Klosteranlage in Tegernsee wahrscheinlich mit Recht Enrico Zuccalli zugeschrieben.¹⁹

Persönliches

Familie

Vermutlich wohnt Zuccalli anfänglich bei seinem Schwager Caspare. Sein jüngerer Bruder ist inzwischen auch in München und legt bei den Theatinern am 1679 unter dem Namen Ferdinand

¹⁶ 1676 lässt er seinen Baumeister Domenico Cristoforo Zuccalli für elf Tage in München einkerkern, weil dieser ihm eine Summe von 525 Gulden nicht nochmals zahlen will, da sie Enrico offensichtlich schon 1675 erhalten hat.

¹⁷ **Lorenzo Perti** (1624–1692) aus Rovenna.

¹⁸ **P. CR Antonio Spinelli** (1630–1760) aus Padua, Beichtvater der Kurfürstin, wird 1690 auch Geheimrat. Er inszeniert 1664 in Gegenwart des kurfürstlichen Ehepaares und des ganzen Hofrates seinen grossen Auftritt, in dem er Barelli einen Massfehler gegenüber dem Vorbild Sant'Andrea della Valle in Rom nachweist und ihn vor der Gesellschaft demütigt. Barelli muss die Fundamente neu erstellen und Spinelli übernimmt die Bauleitung.

¹⁹ Siehe dazu den Beitrag Tegernsee in dieser Webseite.

Maria Profess ab.²⁰ Vater Giuseppe ist nach den Erlebnissen in Altötting in die Heimat zurückgekehrt und wird in Roveredo als Ministrale gewählt. Im Dezember 1681 reist Zuccalli das letzte Mal in seine Heimat. Er ist am 22. Dezember in Bregenz und am 24. Dezember in Maienfeld. Die Rückreise in den ersten Monaten 1682 soll er, glaubt man den durch Quellen nicht bestätigten Berichten von Paulus (1912) und Zentralli (1930), mit seiner neuen Ehefrau angetreten haben. Bestätigt ist einzig, dass er in den 1680er-Jahren Maria Magdalena Margareta Caduff aus Marmorera heiratet.²¹ Das erste von sechs Kindern der Eheleute Zuccalli wird 1690 in München geboren. Es trägt den Namen seines Taufpaten, des Kölner Kurfürsten Joseph Clemens.²² Die Wertschätzung der Kurfürsten und die Nähe Zuccallis zum Hof wird so eindrücklich bestätigt. Alle drei Söhne treten später in bayrische Hof- oder Militärdienste. Der letzte Sohn stirbt 1749. Sein Schwager, der Hofmaurermeister Caspare, stirbt 1678 mit 49 Jahren. Enrico verliert damit einen der wenigen aus dem Kreis seiner Verwandten, mit dem er sich nie entzweit hat. Er sorgt für die unmündigen Kinder und verheiratet die älteste Tochter 1689 mit dem Hofmaler Trubillio.²³

Vater Giuseppe Battista Zuccalli

Nach dem kurzen Gastspiel in Altötting kehrt der Vater nach Roveredo zurück. Die Münchner Akten bestätigen seine Identität mit dem bekannten Stuckateur Giovanni Battista in Kempten.²⁴ Die Mutter Catarina Barbieri stirbt 1685. Um diese Zeit wird der Vater in Roveredo bereits als Ministrale bezeichnet. Mit dem Vater hat Enrico Zuccalli bis 1699 Schriftverkehr, immer geht es um Geld. Ein Briefverkehr mit der Mutter ist nicht bekannt. Als der Vater 1700 hochbetagt stirbt, hinterlässt er das ganze Vermögen seiner Haushälterin Anna Maria Tenzi.

Der Münchner Zuccalli-Umkreis

Nach dem Tod von Caspare I, seinem Schwager, verbleibt nur noch Cousin Giovanni Caspare II als direkter Verwandter im Umkreis von Enrico Zuccalli. Giovanni Caspare II verlegt 1684 seinen

²⁰ **P. CR Ferdinand Maria Zuccalli** (1653–1729). Sein Taufname ist nicht überliefert. Ist es vielleicht Giovanni Francesco? Er ist 1710–1712 Propst der Theatiner in München. 1715 mischt er sich mit der in Nürnberg gedruckten Schrift «La Bilancia di Mesolcina» in den im Misox (Mesolcina) wütenden Streit der «Pretisti» gegen die «Fratisti» ein.

²¹ **Maria Magdalena Margerita Caduff** («Zuccallin geborene Carduffin von Marmels» im Totenbuch München 1732). Das Datum der Heirat wird in Zentralli (1958) mit 1684 angegeben. Das Geschlecht Carduff ist in Graubünden unbekannt, aber die «Caduffen von Marmels» nennt auch Leu im helvetischen Lexikon (1756). Das Dorf Marmels oder Marmorea, später Marmorera, liegt an der romanisch-italienischen Sprachgrenze am Fluss Julia. Es verschwindet 1952 in einem Stausee. Die Geschichte von Paulus (1912), wie Zuccalli den (mehrtägigen!) Umweg über das Veltlin, den Malojapass und den Julierpass nimmt, um im Winter 1682 die Ehefrau zu holen, kann als Erfindung abgebuht werden.

²² **Joseph Clemens Kajetan von Bayern**, 1688–1723 Erzbischof und Kurfürst von Köln. Wendet sich wie sein Bruder Max Emanuel von Bayern 1700 Frankreich zu und folgt ihm, vom Reich geächtet, 1704–1714 ins französische Exil. Zu ihm siehe auch die Biografie Antonio Riva in dieser Webseite. Der Kurfürst von Köln hält sich 1690 für den Bau seiner Michaelskirche in Berg am Laim (siehe Werkverzeichnis Zuccalli) in München auf.

²³ **Giovanni Andrea Trubillio**, auch Trubiglio oder Trubilli († 1721), Maler in Hofdiensten. Herkunft unbekannt, nicht aus Roveredo (Bosls bayrische Biographie, 1983), eher aus Cuneo oder Turin. Fresken in Lustheim und (rekonstruiert) in der Residenz München.

²⁴ Siehe dazu die Bemerkungen zu Altötting. Giovanni Zuccalli wird als Ministrale (Mitglied der Gemeindeführung, gewählt für jeweils zwei Jahre) von Roveredo bezeichnet. Seine Amtsdauer ist unbekannt. Das bisher in der Literatur genannte Todesjahr 1678 ist wahrscheinlich eine Verwechslung. Der Zunahme Battista für den 1641 bis 1696 erwähnten Stuckateur ist unerheblich und wird vielfach weggelassen.

Arbeitsschwerpunkt nach Salzburg. Seine Kirchen- und Klosterbauten in Salzburg zeigen eine eigenständige Architektenpersönlichkeit. Die gilt auch für Antonio Riva. Er ist der einzige Landsmann, auf den Enrico Zuccalli immer vertrauen kann. Er überträgt viele Ausführungen im Pauschalakkord an Riva. Dieser zeigt aber mit seinen eigenen Planungen durchaus gleichwertige Architekturqualität.²⁵ Einziger nicht selbstständiger Mitarbeiter ist der aus Schliersee stammende Philipp Zwerger.²⁶ Er wird bevorzugte Arbeitskraft im Baubüro Zuccalli und rückt 1689 zum Hofmaurermeister auf.

Paris 1684–1685

Anfang Juli 1684 bis Anfang März 1685 reist Zuccalli für Studienzwecke nochmals nach Paris. Der Grund könnte in den von Kurfürst Max Emanuel geplanten Schlossbauten liegen. Notizen über diesen Aufenthalt sind nicht vorhanden, man kann aber vermuten, dass Zuccalli der Zugang zu Versailles und einigen neuen Maisons de Plaisance dank einer Empfehlung des Kurfürsten gelingt.²⁷

Zuccalli versus Viscardi

1678 übernimmt Giovanni Antonio Viscardi die Stelle des Hofmaurermeisters anstelle des verstorbenen Caspare Zuccalli. Anfang 1685 wird Viscardi auf Grund seiner Qualifikation als Architekt zum zweiten Hofbaumeister ernannt. Zuccalli, nun aus Paris zurückgekehrt, sieht sich in seiner Stellung bedroht. Er unternimmt alles, um den Landsmann aus dem Amt zu drängen. Ein von ihm ausgelöster Streit wegen der Nutzung eines gemeinsamen Gartens vor dem Schwabinger Tor ist der Beginn einer erbittert geführten Kampagne gegen seinen imaginären Feind. Mit Unterstützung des Kurfürsten Max Emanuel erreicht er 1689 die Entlassung Viscardis und die Einsetzung des Hofmalers Giovanni Andrea Trubillio, des als Baumeister völlig ungeeigneten Ehemannes seiner Nichte.

Erster Baumeister des Kurfürsten Max Emmanuel

Bauten 1680–1691

Residenz

1680 tritt Max Emanuel die Regierung an.²⁸ Er wird zum grosszügigen Mäzen der Baukunst und fördert und beschützt Zuccalli während seinen beiden Regierungszeiten in Bayern. Schon die ersten Regierungsjahre benutzt der Kurfürst zur Umgestaltung der Wohnräume in der Residenz. Ein Brand hat 1674 schwere Schäden angerichtet. Vorerst lässt er die sieben Alexanderzimmer

²⁵ Vergleiche die Werkliste der Biografie von Antonio Riva in dieser Site.

²⁶ **Philipp Zwerger** (um 1655–1702) aus Schliersee. Maurerlehre 1670–1673 bei Caspare Zuccalli, 1673–1680 Zeichnerausbildung bei Enrico Zuccalli, dann Maurerpazier am Hof, 1689 Hofmaurermeister.

²⁷ Marie-Anne de Bavière (1660–1690), die Schwester des Kurfürsten Max Emanuel, heiratet 1680 den Dauphin Louis de France (1661–1711), den einzigen Sohn von Louis XIV.

²⁸ Zum Leben des Kurfürsten Maximilian II. Emanuel von Bayern siehe die Biografie von Ludwig Hüttl (1990) in der NDB (Online-Fassung) unter <https://www.deutsche-biographie.de/sfz59368.html#ndbcontent>, oder vom gleichen Autor die Biografie: Max Emanuel, der blaue Kurfürst (München 1976).

und die vier Sommerzimmer um den Grottenhof umbauen.²⁹ Die Räume sind 1685 vollendet, werden aber schon 1726 durch Joseph Effner, ab 1729 durch François Cuvilliers und Johann Baptist Zimmermann völlig umgestaltet.³⁰ 1690–1701 leitet Zuccalli auch die Arbeiten in den ebenfalls brandversehrten Kaiserzimmern im heutigen Steinzimmertrakt. Hier betätigt er sich als Restaurator und lässt nur die Decken neugestalten.

Nymphenburg

Nymphenburg ist wie die Theatinerkirche ein Projekt der Kurfürstin Henriette Adelaide von Savoyen. Als «villa suburbana», wie die grossen Herrenhäuser ausserhalb der Stadt bezeichnet werden, plant Agostinos Barelli den mächtigen mittleren Würfelbau, der 1664 begonnen wird. Zuccalli führt als Hofbaumeister nach dem Tod der Kurfürstin den Innenausbau zu Ende und verändert das Dach 1678 mit dem Entfernen der Zwerchgiebel zum heutigen Aussehen. Nymphenburg interessiert aber weder den neuen Kurfürsten noch Zuccalli besonders. Sie lassen 1684 als Baumaterial für Lustheim die beiden flankierenden Bauten abbrechen. 1702 ist der Widersacher Viscardi wieder Hofbaumeister, Zuccalli muss ihm Nymphenburg überlassen. Viscardi baut jetzt die gestaffelten Erweiterungsbauten und gestaltet die Fassaden neu, aber erst Joseph Effner wird nach 1716 Nymphenburg und seinem Garten das heutige Gesicht geben.

Lustheim

Für Kurfürst Max Emanuel 1683 hat, nach seiner Rückkehr als gefeierter Türkenheld, der Ausbau der Sommer- und Jagdresidenz Schleissheim absolute Priorität. Vorerst lässt er in der Blickachse des alten Schlosses nach Osten ein Jagdschlösschen in der Art eines italienischen Gartencasinos planen, das er später Lustheim nennt. Zuccalli beginnt den Bau vor seiner Pariser Reise 1684 und vollendet ihn bis 1688. 1686 fügt er nördlich und südlich zwei flankierende Pavillons an. Im Südpavillon ist der Ovalraum der Renatuskapelle enthalten. Ab 1695 wird die Anlage im Osten durch die halbkreisförmigen «Zirkelgebäude» abgeschlossen.³¹ Lustheim hat klare oberitalienische Renaissance-Wurzeln. Zuccalli formt auf diesen Grundlagen seine eigenständigste und wohl schönste, vollständig von ihm vollendete Baugruppe.

Kloster der Englischen Fräulein in München

Für die Englischen Fräulein, einer von den bayrischen Kurfürsten geförderten Schwesternkongregation ähnlich den Ursulinen, lässt Kurfürst Max Emanuel 1691–1697 an der Weinstrasse zwischen Schrammer Gässchen und Gruft-Gasse einen grossen Neubau mit Innenhof und Kapelle erstellen. Die Kapelle ist mit ovaler Kuppel überwölbt.³² Zur Weinstrasse ist der mittlere Fassadenabschnitt turmartig erhöht und zusätzlich mit einem laternenartigen Uhrturm bekrönt. Der Bau wird nach 1808 Polizeigebäude, seit dem Zweiten Weltkrieg ist an seiner Stelle eine Grünfläche mit dem Namen «Marienhof».

²⁹ Baumeister sind Lorenzo Perti und Antonio Riva. Stuckateur ist Giovanni Prospero Brenni. Maler sind Johann Anton Gump, Kaspar Gottfried Stuber, Johann Andreas Wolf und Giovanni Andrea Trubillio. Alle Ausstattungen sind heute nicht mehr vorhanden.

³⁰ Siehe dazu die Biografien von Joseph Effner, François Cuvilliers und Johann Baptist Zimmermann in dieser Seite.

³¹ Die Zirkelgebäude sind heute nicht mehr vorhanden.

³² Das hervorragende Kuppelfresko stellt Mariä Himmelfahrt in einer zum Himmel geöffneten scheinarchitektonischen Umgebung dar. Es ist in Paulus (1912) mit Fotos dokumentiert. Ein Maler wird nicht genannt.

Jagdschloss Lichtenberg

Der Neubau des kurfürstlichen Jagdschlusses Lichtenberg bei Landsberg ist heute nur noch durch eine Vedute von Michael Wening überliefert, nachdem das grosse Schloss schon 1808 abgebrochen wird. Baumeister ist 1688 bis 1691 Antonio Riva. Interessant ist die Übereinstimmung mit dem Bau der Englischen Fräulein in München, vor allem in der fast wörtlichen Übernahme des Uhrturms.

Tätigkeit für Kurfürst Max Emmanuel 1692–1704

Brüssel 1693–1695

1692 verlegt Kurfürst Max Emanuel seinen Hof nach Brüssel. Er ist, vom Kaiser eingesetzt, Statthalter der Spanischen Niederlande.³³ Mehrfach muss jetzt Zuccalli nach Brüssel reisen. Grund sind die laufenden Projekte für Schleissheim und Umbauten in der Brüsseler Residenz. Die erste Reise 1693 wird durch einen vom Kurfürsten angeregten Holland-Aufenthalt im August auf fünf Monate verlängert.³⁴ Im Juli 1694 reist er zum zweiten Mal nach Brüssel³⁵ und bleibt jetzt neun Monate dort. Von Brüssel reist im März 1695 über Namur nach Lüttich.

Lüttich und Bonn

1694 erhält der Kölner Kurfürst und Erzbischof Joseph Clemens Kajetan von Bayern zusätzlich zu seinen Bischofssitzen in Freising, Regensburg und Köln auch denjenigen in Lüttich. Er schätzt den Hofbaumeister seines Bruders und ist sogar Pate des ersten Sohnes von Zuccalli. Für grössere Umbauten im fürstbischöflichen Palast zu Lüttich erteilt er den Auftrag im Mai 1695 an Enrico Zuccalli. Bei der ersten Besprechung ist auch Antonio Riva anwesend, der in der Folge die Arbeiten bis Ende Jahr ausführt.

Gleichzeitig erhält Enrico Zuccalli vom Kölner Kurfürsten einen weiteren, nun aber gewaltigen Auftrag. Für den Wiederaufbau der zerstörten Bonner Residenz³⁶ plant er einen langgestreckten Vierflügelbau, dessen Süd- und Nordflügel mit der Länge von 29 Fensterachsen durch turmartige Eckrisalite flankiert sind. Schon 1696 erfolgt die Grundsteinlegung. Baumeister ist wieder Antonio Riva, der nun in Bonn Wohnsitz nimmt. Als der Kurfürst im Spanischen Erbfolgekrieg 1702 in die Obhut Frankreichs flüchten muss, ist erst die Südhälfte der Residenz fertig. Dieser Gebäudeteil

³³ Statthalter wird der bayrische Kurfürst im Glauben, die Spanischen Niederlande durch Erbschaft in seinen Besitz zu bringen. Als sich diese Spekulation zerschlägt, wechselt er 1700 die Seite und will seine Grossmachtsträume mit Unterstützung des französischen Sonnenkönigs verwirklichen. Dem Plan, im Bündnis mit Frankreich auch noch Österreich zu erobern, wird 1704 durch die Entscheidungsschlacht bei Höchstädt ein jähes Ende gesetzt. Er muss in die Obhut des französischen Königs fliehen, der im Frieden von Baden 1714 die erneute Rückkehr des ihm charakterlich ähnlichen Wittelsbacher Herrschers nach München erreicht.

³⁴ Die Hinreise nach Brüssel dauert vom 16. April bis zum 5. Mai. Er reist mit Giovanni Andrea Trubillio. Sie bleiben 85 Tage. Die besichtigten Schlösser sind nicht überliefert. Sie dürften der Kavaliertour des Herzogs Eberhard von Württemberg im Jahre 1700 (Biografie in dieser Webseite) entsprechen. Das neueste Schloss dieser Zeit ist Het Loo bei Apeldoorn, 1685–1692 durch Daniel Marot für Wilhelm III. von Nassau-Oranien erbaut. Das heute nicht mehr vorhandene Huis ter Nieuburch in Rijswijk, 1633–1636 von Jacques de la Vallée gebaut, dürfte Zuccalli ebenfalls besucht haben. Die Empfehlungsschreiben des 1693 noch nicht mit Holland verfeindeten Kurfürsten werden ihm die Türen geöffnet haben. Die Studienreise wird aber vor allem dem Kanalbausystem und den Gärten Hollands gegolten haben.

³⁵ Abreise 9. Juli, Ankunft in Brüssel nach nur acht Tagen.

³⁶ Die alte Bonner Residenz ist seit dem Pfälzischen Erbfolgekrieg vollständig zerstört.

wird nach 1715 durch Robert de Cotte³⁷ nach dem Konzept Zuccallis weitergebaut. Nach der letzten Zerstörung im Zweiten Weltkrieg wird nur die Gebäudehülle des Südflügels rekonstruiert. Die schlichte Grösse zeugt von einem ehemals beeindruckenden Bauwerk.

Schleissheim

Am 3. September 1695 ist Zuccalli wieder in München. Schon seit 1689 ist er Hofrat, noch in Brüssel hat ihn der Kurfürst auch den Titel eines Truchsessens verliehen, der ihn damit dem niederen Hofadel gleichstellt. Gleichzeitig erfolgt seine Ernennung zum Oberarchitekten Bayerns mit der «direction aller churfürstl. gepäu sovoll zu Schleißheim als sonsten im Landt, worunter ebenfalls die Wassergebäuen zu verstehen und einfolglich die Disposition über die Künstler, Handwerksleuth und Arbeiter». Zuccalli unterschreibt jetzt mit «Ingiero et supremo Architetto». Das Amt fordert vor allem viele Inspektionsreisen, aber auch Aufträge begüterter Adelliger, denen es eine Ehre ist, den ersten Architekten ihres Kurfürsten beizuziehen. Wichtiges Bauwerk für Zuccalli und den Kurfürsten bleibt aber Schleissheim. Die erste Planungsphase beginnt schon kurz nach dem Bau von Lustheim. Über 50 Pläne der verschiedenen Projekte Zuccallis sind erhalten. Alle bespricht er in Brüssel oder Namur mit seinem Kurfürsten. Die zweite Planungsphase von 1691 bis 1695 zeigt die sogenannten Ovalbauprojekte in Anlehnung an das erste Louvre-Projekt von Bernini. Die Dimensionen der Anlage vergrössern sich laufend. Zuccalli ist 1697 und 1698 wieder in Brüssel und leitet auch einen Umbau im Schloss Mariemont. Hauptsächlich ist er aber mit Schleissheim beschäftigt. Die letzten Planungen zeigen die Verarbeitung von Impressionen aus Holland und Wien.³⁸ Erst 1701, nach der Rückkehr des Kurfürsten aus den Niederlanden, wird der Grundstein zum Corps de Logis des «Neuen Schlosses» gelegt. Eine fieberhafte Bautätigkeit setzt ein. Parallel rüstet der Kurfürst mit einem Kriegslager bei Schwabing zum Krieg gegen das Reich. Schleissheim ist im Rohbau fertig, als er 1704 den Krieg verliert.

Zuccalli und Schleissheim

Für kein anderes Bauwerk hat Zuccalli derart viel Zeit und kreativen Ehrgeiz eingesetzt. Selbst den Einsturz der Mittelrisalit-Fassade 1703 nutzt er zur Neuplanung.³⁹ Schleissheim bleibt sein wichtigstes Bauwerk, auch wenn er auf den späteren Innenausbau keinen Einfluss mehr hat. Nur für die Durchführung seiner Hauptstiege setzt er sich zwanzig Jahre später noch vehement und mit Erfolg ein. Obwohl sie nicht mehr von ihm vollendet werden kann, setzt er mit dem Treppenhaus und der Kaisertreppe von Schleissheim einen neuen Massstab in der Inszenierung der Innentreppe.

³⁷ **Robert de Cotte** (1656–1735) aus Paris, «Premier architecte du Roi» Mitglied der Architekturakademie.

³⁸ Zuccalli, der mit Antonio Riva ab 1690 in Wien tätig ist (Palais Kaunitz-Liechtenstein), könnte vom dort anwesenden Riva über die neuen Projekte Fischer von Erlachs informiert sein. Über Riva und den in Salzburg tätigen Giovanni Caspare Zuccalli sind ihm auch die Fischer-Projekte in Salzburg bekannt. Zu Johann Bernhard Fischer von Erlach siehe die Biografie in dieser Site.

³⁹ Der zwiespältige Charakter Zuccallis zeigt sich auch bei diesem Einsturz. Er wagt es, die Verantwortung auf den Kurfürsten wegen dessen zeitlicher Ungeduld abzuschieben. Der Kurfürst beruft eine Untersuchungskommission ein, deren Zusammensetzung aussergewöhnlich ist. Es sind die Eichstätter Hofbaumeister Jakob Engel (Giacomo Angelini), sein Bruder Karl Engel (Carlo Angelini) und der in Salzburg tätige Giovanni Caspare Zuccalli, alles Landsleute aus Roveredo. Sie stellen fest, dass der Fehler bei ungenügend ausgeführten Fundamenten liege und weisen die Verantwortung Enrico Zuccalli zu. Der Kurfürst lässt es dabei bewenden und trägt Zuccalli nichts nach.

Palais- und Schlossbauten für den Adel

Münchner Palais für kurbayerischen Adel

In München baut Zuccalli von 1676 bis 1700 zehn Stadthäuser für adelige Bauherren. Sie sind alle, unbeeinflusst durch die bedeutend wohnlicheren Vorbilder der Pariser Hôtels, starr nach römischen Vorbildern konzipiert und auch in der Fassadengestaltung eher retardierend. Die Münchner Palais werden spätestens im Zweiten Weltkrieg zerstört. Einzig die Fassade des Palais Portia, 1693–1694 für den Grafen Fugger von Kirchberg und Weissenhorn gebaut, ist nach dem Krieg rekonstruiert worden. Die 1731 entstandenen Zufügungen von François Cuvilliers dürften den Rekonstruktionsentscheid erleichtert haben.

Palais Kaunitz-Liechtenstein in Wien

Das Stadtpalais an der Bankgasse 9 hat eine bewegte Baugeschichte. Zuccalli erstellt spätestens 1689 die Planung für den in München tätigen kaiserlichen Gesandten Dominik Andreas Graf von Kaunitz. Antonio Riva beginnt 1691 den Wiener Palais als Baumeister im Generalakkord. Zuccalli überträgt ihm wahrscheinlich auch die gestalterische Leitung, denn Reisen des Hofbaumeisters nach Wien sind nicht bekannt. 1692 setzt Kaunitz den erst seit zwei Jahren in Wien anwesenden Domenico Martinelli als leitenden Architekten ein.⁴⁰ 1694 kauft Fürst Johann Adam von Liechtenstein das noch nicht fertige Gebäude und entlässt Baumeister Riva. An seiner Stelle übernimmt Gabriele de Gabrieli die Leitung der Ausführung.

Schloss Austerlitz

Für Graf von Kaunitz plant Zuccalli um 1689 auch den Umbau der Schlossanlage von Austerlitz in Mähren. Wie beim Wiener Palais bevorzugt Kaunitz später für die weitere Planung Domenico Martinelli, nach dessen Plänen der Bau dann ab 1696 ausgeführt wird. Die Architektur, insbesondere der Schlosskapelle, deutet aber auf eine Übernahme der Zuccalli-Konzepte hin.

1704–1715

Neue Herren in München

1704 werden die bayrisch-französischen Truppen des Kurfürsten bei Höchstädt vernichtend geschlagen. Der Traum einer bayrischen Grossmacht ist vorerst zu Ende.

Der Kurfürst flieht mit seinem Gefolge nach Brüssel, das seit 1700 von den Franzosen besetzt ist.⁴¹ Die begonnenen Arbeiten an den Bauten und Gärten von Schleissheim und Nymphenburg

⁴⁰ **Domenico Martinelli** (1650–1719) aus Lucca ist 1694–1698 mit Kaunitz in Den Haag. Er hat ab 1691 die Ausführungsplanung des Stadtpalastes so verändert, dass dieser tatsächlich als sein Werk gelten muss. Martinelli ist für die Zeichnerarbeit und Bauaufsicht mangels praktischer Erfahrung auf den Misoer Gabriel de Gabrieli angewiesen, der seit 1694 den Bau ausführt. Schon 1705 kehrt Martinelli wieder nach Italien zurück. Zum Ablauf der Baugeschichte und insbesondere des Treppenhauses siehe die Biografie von Gabriele de Gabrieli in dieser Webseite. Die Baugeschichte ist auch in der Online-Publikation in *Artisti Italiani in Austria (AIA)*, Ausgabe 2004 korrekt beschrieben.

Link: http://www.uibk.ac.at/aia/riva_antonio.htm

⁴¹ Max Emanuel von Bayern residiert im Schloss Coudenberg von Brüssel, dem heute verschwundenen Palast der Herzöge von Burgund und des spanischen Kaisers Karl V. Er fühlt sich in der von den Franzosen eroberten Stadt sicher. Coudenberg ist ihm schon aus der Zeit als Statthalter der Spanischen Niederlande bekannt. Im Mai 1706 erobern die alliierten Truppen von Prinz Eugen und Marlborough Brüssel zurück. Die Flucht von Kurfürst und Hofstaat führt nach Mons, das sie 1709 verlassen müssen. Nun flüchten sie nach Frankreich, vorerst nach Compiègne. 1711 kann der Hof in Namur einziehen, aber schon 1712 ist der Kurfürst erneut in Compiègne. Um noch näher an Versailles zu sein, wechselt

werden sofort eingestellt. Das Exil bremst aber die Baulust des Kurfürsten nicht. Er bezeichnet das Bauen nebst der Jagd als sein grösstes Vergnügen im Exil. Im Gegensatz zu Antonio Riva, der 1702 dem Kölner Kurfürsten ins französische Exil folgt, wird der über 60 Jahre alte Zuccalli nicht mehr an die jeweiligen Exil-Residenzen des Kurfürsten gerufen. Die Projekte lässt Max Emanuel nun von Pariser Architekten anfertigen.

Kurbayern wird von Österreich besetzt. 1705 führt Österreich mit der «Kaiserlichen Administration» eine zivile Verwaltung ein, die bis 1715 dauert. 1706 werden Zuccalli und Trubillio wie alle Gefolgsleute des Kurfürsten aus Hofdiensten entlassen. Viscardi wird kaiserlicher Oberhofbaumeister.

Ettal

Der Ruf Zuccallis als grosser Baumeister hat unter den Ereignissen nicht gelitten. 1709 wird von Placidus II. Seitz, Abt der Benediktinerabtei Ettal, für die bauliche Neugestaltung und Erweiterung des Klosters unter Vertrag genommen. Die Klosteranlage von Ettal besteht zu diesem Zeitpunkt im Wesentlichen aus dem mittelalterlichen Zentralbau der Kirche und dem westlich vorgelagerten Gebäudekomplex, der einen grossen geschlossenen Hof bildet.⁴² Die Kirche ist ein zwölfeckiges Polygon von 25 Meter Durchmesser, in dessen Zentrum eine Mittelstütze das gotische Gewölbe unter dem steilen Zeltdach trägt. Zuccalli formt aus diesen Gegebenheiten ein städtebaulich und architektonisch aussergewöhnliches Meisterwerk. Er ummantelt die Kirche, der er mit einer Doppelturmfassade eine grandiose barocke Prospektwirkung über dem ebenfalls neugestalteten grossen Hof gibt. Das Zeltdach und das gotische Gewölbe will er mit einer stützenlosen Kuppel ersetzen. Das eigentliche Kloster legt er als Zweihofanlage in den bisher unbebauten Ostteil der Anlage. Mangelnde Geldmittel verzögern die Bauetappen. Entgegen einigen kunstgeschichtlichen Darstellungen baut er auch die massive Kuppel, belässt aber darunter das alte gotische Gewölbe. Der innere Abbruch und die Kupferdeckung der Kuppel unterbleiben aus Geldmangel. Als Kloster und Kirche 1742 in Flammen aufgehen, bleiben beide Gewölbe intakt. Joseph Schmuzer, der nun den Wiederaufbau übernimmt, lässt später das gotische Gewölbe abbrechen und wird zum Schöpfer des heutigen Innenraums.⁴³

Zuccallis Arbeit in Ettal wird vom Benediktinerkonvent hochgeschätzt. 1716 beschliesst das Kapitel, jährlich eine Messe für ihn zu lesen.

Das letzte Jahrzehnt

Rückkehr des Kurfürsten

1715 kehrt der Kurfürst und sein Hof aus dem französischen Exil nach München zurück.⁴⁴ Schon

er 1713 in das Schloss Suresnes an der Seine bei Paris und kauft im gleichen Jahr ein Palais mit Park in Saint-Cloud. An jedem dieser Orte wird mit Bällen, Jagden, Theater- und Opernaufführungen nicht gegeizt.

⁴² Die ungewöhnliche Gebäudeanordnung ist der erst 1330 erfolgten Gründung von Ettal als Ritterstift (mit der Templerregel) zu verdanken, dem ein Benediktinerkonvent angefügt wird. Die Ritterstiftung erlischt schnell, nur das Kloster kann sich behaupten.

⁴³ Zu den Arbeiten 1744–1752 an der Kuppel und dem Dach siehe die Biografie von Joseph Schmuzer in dieser Site.

⁴⁴ Am Friedenskongress von Baden unterzeichnen der französische Marschall de Villars als Vertreter von Louis XIV und Prinz Eugen von Savoyen als Vertreter des Kaisers am 7. September 1714 die Einigung über die Rückkehr der Kurfürsten von Bayern und Köln. Der im gleichen Jahr verstorbene Louis XIV ist die treibende Kraft hinter diesem letzten Akt des

1714 hat er in Paris Planungen Zuccallis für Schleissheim durch Robert de Cotte überprüfen lassen. In den zehn Jahren Exil ist dem Kurfürsten die französische Hofkunst ans Herz gewachsen. Mit ihm kehrt auch der bei Germain Boffrand ausgebildete Joseph Effner nach München zurück.⁴⁵ Schon schnell nach der Ankunft in München ernennt der Kurfürst Effner zum Hofbaumeister. Mit Effner setzt sich sofort das französische Régence in Dachau und Nymphenburg durch. Für Zuccalli ist die Rückkehr an den Hof keine einfache Sache. Der Kurfürst belässt ihm aber äusserst zuvorkommend die weitere Leitung der Bausachen in Schleissheim und München. Erst als 1719 Effner die Innengestaltung der Räume in Schleissheim übertragen wird, zieht sich Zuccalli zurück.

Franziskanerkloster Mittenheim

1717–1721 ist Zuccalli am Neubau des Franziskanerklosters Mittenheim bei Schleissheim tätig. Er baut eine einfache Dreiflügelanlage mit der Öffnung nach Westen. Hier stellt er eine ovale Kirchenrotunde frei davor und verbindet den Eingangsvorraum der Kirche mit den Klosterflügeln. Noch 1735 muss sich Effner für den Hochaltar an die Risse Zuccallis halten. Die Kirche wird 1804 abgebrochen, die Klosterflügel sind stark modernisiert erhalten.

Die letzten Jahre

Der schwierige Charakter Zuccallis bleibt ihm nach 1715 treu.⁴⁶ Dies spürt auch Effner. Obwohl dieser noch 1718 eine Italienreise unternimmt und anschliessend das Kunstwerk der Badenburg baut, entzweien sich die beiden Hofbaumeister schnell. Der Kurfürst entscheidet sich dann beim Schleissheimer Schlossbau für den jüngeren Effner, dem zurückgesetzten Zuccalli will er aber die letzten Jahre möglichst sorgenfrei gestalten. So will er ihm 1723 rückwirkend die Besoldungen als Hofbaumeister während seines Exils von 1704–1715 erstatten, um ihn für die kaiserliche Zeit schadlos zu halten. Er spricht ihm grosses Lob für seine Baukunst aus und habe angewiesen «einen Beweis der Echtheit meines Dankgefühls für von Ihnen erfundene Stiege zu Schleissheim zu geben, welche die Seele des Schleissheimer Baues bedeutet». Zuccalli wünscht statt einer Geldzahlung Bauerngüter bei seinem Edelsitz Mayrhofen im Gericht Kehlheim, was der Kurfürst gewährt. Der nun pensionierte Hofbaumeister kann seine Güter nicht mehr lange geniessen. Am 8. März 1724 stirbt Enrico Zuccalli im Alter von 82 Jahren in München. Der Eintrag im Totenbuch der Frauenkirche lautet «Henricus Zugali Hofcammerrhat und Ober Paumaister auch Truchsess».

Pius Bieri 2016

Spanischen Erbfolgekrieges. Max Emanuel bricht erst im März 1715 von Saint-Cloud auf und zieht am 10. April nachts in München ein.

⁴⁵ Zu **Germain Boffrand** (1667–1754) und **Joseph Effner** (1687–1745) siehe die Biografien in dieser Site.

⁴⁶ Ein Ereignis im Hofbauamt macht 1717 Schlagzeilen. An einer Sitzung bezichtigt Zuccalli den Hofkammerrat von Spagern betrügerischer Tätigkeiten, bezeichnet ihn als Schelm und wirft ihm erregt eine Streubüchse an den Kopf. Dieser, nicht viel klüger, greift zum Tintenfass und wirft es Zuccalli nach. Für Zuccalli hat diese Episode keine Konsequenzen, der Kurfürst fordert von den Beteiligten Verständnis für das Temperament seines Hofbaumeisters.

Literatur:

- Paulus, Richard Adolf Luitpold: Der Baumeister Henrico Zuccalli am kurbayrischen Hofe zu München. Strassburg 1912.
- Zendralli, Arnaldo Marcelliano: Graubündner Baumeister, Zürich 1930.
- Zendralli, Arnaldo Marcelliano: I Magistri Grigioni, Poschiavo 1958.
- Santi, Cesare: L'architetto Enrico Zuccalli a Roma, in: Quaderni Grigionitaliani, Heft 4, 1979.
- Santi, Cesare: Incartamento riguardante l'architetto Enrico Zuccalli, in: Quaderni Grigionitaliani, Heft 1, 1980.⁴⁷
- Heym, Sabine: Henrico Zuccalli. Der kurbayrische Hofbaumeister. München und Zürich 1984.
- Pfister, Max: Baumeister aus Graubünden, Chur 1993.
- Heym, Sabine: Henrico Zuccalli und der Kreis der Graubündner Baumeister am kurbayrischen Hof in München, in: Graubündner Baumeister und Stuckateure, Lugano 1997.

Webseiten:

- Stevens, Ursula: Enrico Zuccalli, in Tessiner Künstler in Europa. 2011.
Link: <https://tessinerkuenstler-ineuropa.ch/deu/zuccalli-e-deu.html>
- Santi, Cesare: Zuccalli, Enrico in: Historisches Lexikon der Schweiz, 2014.⁴⁸
Link: <http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D24504.php>

Textdokument aus

<http://www.sueddeutscher-barock.ch>

Der vorliegende Text ist unter dem Label CC-BY-SA mit Nennung des Autors und einem Hinweis auf die Webseite frei verwendbar.

⁴⁷ Hier mit dem Vermerk, dass der Vater von Enrico nach seiner Rückkehr in die Heimat als Ministrale amtet. Giovanni Battista Zuccalli stirbt nicht, wie in der bisherigen Literatur angegeben, 1678, sondern 1700 in Roveredo.

⁴⁸ Die Angaben zur Salzburger Tätigkeit von Giovanni Caspare Z. (Johann Kaspar von Z.) im HLS nicht korrekt.

Bauwerke und wichtige Planungen von Enrico Zuccalli:

Ohne Inspektionstätigkeiten als Hofbaumeister. Ohne Kanalbauten.

Die noch erhaltenen Bauwerke sind mit * gekennzeichnet.

Strassennamen (*kursiv*) entsprechen den heutigen Bezeichnungen. Zu München siehe Anmerkung 4.

Jahr	Ort, Bauwerk ¹	Art, Arbeit (BM) ²	Beschrieb	Bauherr
1673– 1679	Altötting. Chorherrenhäuser. <i>Kapellplatz 4* und Kapellplatz 8–12</i>	Neubauten. Planung und Oberbauleitung. BM: Caspare I Zuccalli.	Baubeginn 1674. Fertigstellung von zwei Häusern Kapellplatz 4 und 8–12. Erhalten ist Nr. 4.	Kurfürst Ferdinand Maria von Bayern.
1673– 1676	Altötting. Wallfahrtskirche und Platzgestaltung.	Neubau. Planung und Oberbauleitung. BM: Caspare I Zuccalli.	Baubeginn 1674. Einstellung der Arbeiten 1676. Abbruch des Rohbaus noch im 18. Jh.	Kurfürst Ferdinand Maria von Bayern.
1674– ??	Ingolstadt. Neues Schloss.	Umbauten. Planung und Oberbauleitung.	Keine Informationen. (Wiederaufbau 1965–1983).	Kurfürstliches Hofbauamt.
1674– 1678	München. Schloss Nymphenburg. Hauptbau.*	Weiterführung des Neubaus von Agostino Barelli. Oberbauleitung. BM: Lorenzo Perti.	Änderungen an der Barelli- Planung: Dachveränderung, Treppe, Saalgewölbe.	Kurfürstin Henriette Adelaide von Savoyen.
1674– 1692	München. Theatinerkloster und Theatinerkirche St. Kajetan.*	Weiterführung des Neubaus. Planung und Oberbauleitung. BM: Lorenzo Perti.	Planung der Kuppel und der Doppelturm-Fassade. Hl.-Kreuz-Kapelle (zerstört). Loreto-Kapelle und Hl. Stiege (zerstört).	Kurfürstin Henriette Adelaide von Savoyen. Kurfürst Ferdinand Maria von Bayern.
1676 (nach)	München. Palais Berchem. <i>Theatinerstrasse 29</i>	Neubau. Planung und Oberbauleitung. Zuschreibung.	Das Gebäude ist heute zerstört.	Geheimrat Anton Freiherr von Berchem.
1676– 1694	München-Obermenzing. Schloss Blütenburg.*	Umbau. Planung? Zuschreibung. BM: Viscardi.	Vermutlich aber durch Giovanni Antonio Viscardi auch geplant.	Geheimrat Anton Freiherr von Berchem.
1677– 1678 (um)	Tegernsee. Benediktinerabtei.	Gesamtkonzept. Zuschreibung. BM: Antonio Riva.	Kirchenumbau und Planung Neubauten von Antonio Riva.	Abt OSB Bernhard Wenzl.
1678 (nach)	München. Palais von Au. <i>Herzogspitalstr. 20</i>	Neubau. Planung und Oberbauleitung. Zuschreibung.	Das Gebäude ist heute zerstört. Abbildung in Stridbeck 1697. ²	Freiherr Franz Karl von Au.
1680– 1685	München. Kurfürstliche Residenz. Alexanderzimmer Sommerzimmer.	Wiederaufbau, Umbau nach Brand 1674 in Etappen. Planung und Oberbauleitung. BM: Perti, Riva.	Zimmerfluchten 1. OG um den Grottenhof (11 Räume) neu gebaut und ausgestattet. Alle Räume werden nach dem Brand 1729 neu erstellt.	Kurfürst Max II. Emanuel von Bayern.

Jahr	Ort, Bauwerk¹	Art, Arbeit (BM)²	Beschrieb	Bauherr
1684– 1688	Lustheim. Schloss Lustheim.* <i>Oberschleissheim, Hochmutinger Strasse</i>	Neubau. Planung und Oberbauleitung. BM: Viscardi, Zwerger.	Hauptbau und Flügelbauten mit Renatuskapelle.	Kurfürst Max II. Emanuel von Bayern.
1685	München-Milbertshofen. Schwaige St. Georgen. Stallungen.	Planung, Oberbauleitung.	Siehe Stich Michael Wening 1701. Die Gebäudegruppe ist seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr vorhanden.	Kurfürst Max II. Emanuel von Bayern.
1685– 1701	Lustheim. Garten Lustheim- Schleissheim.	Planung, Oberbauleitung.	Verwirklichung des Gartens nach der Planung Zuccallis nur teilweise.	Kurfürst Max II. Emanuel von Bayern.
1688 (um)	Austerlitz (Slavkov). Schloss.	Planung. Ausführung* ab 1696 durch Martinelli.	Die von Domenico Martinelli neugeplante Anlage übernimmt nur das Konzept Zuccallis.	Dominik Andreas Graf von Kaunitz.
1688– 1691	Lichtenberg bei Landsberg. Jagdschloss.	Neubau. Planung. BM : Antonio Riva.	Das Schloss wird 1806–1809 abgebrochen. Abbildung in Wening 1701.	Kurfürst Max II. Emanuel von Bayern.
1689– 1694	Haimhausen. Lusthaus (Schloss).	Planung? Zuschreibung. Zuschreibung auch an Viscardi	Der siebenachsige Mittelrisalit wird 1747 beidseitig durch François Cuvilliés erweitert. Abbildung in Wening 1701.	Franz Ferdinand Graf von Haimhausen.
1689– 1691	Wien. Palais Kaunitz- Liechtenstein.* <i>Bankgasse 9</i>	Planung. BM: Antonio Riva bis 1694, ab 1694 Gabriele de Gabrieli.	Das Palais 1691 begonnen. 1692 übernimmt Domenico Martinelli die Leitung.	Dominik Andreas Graf von Kaunitz.
1690– 1701	München. Kurfürstliche Residenz. Kaiserzimmer,* Holländisches Kabinett, Cäcilienkapelle.	Neugestaltungen nach Brand 1674, in Etappen. Planung und künstlerische Leitung.	Zimmerflucht zum Kaiserhof, Wiederherstellung im Sinne einer Restaurierung. Nach 1945 Rekonstruktion als «Steinzimmertrakt». Kapelle und Kabinett zerstört.	Kurfürst Max II. Emanuel von Bayern.
1691– 1693	München. Berg am Laim. «Josephsburg» mit Bruderschafts-Kapelle St. Michael.	Planungen und Oberbauleitung einer Schanzanlage mit darin liegendem Längsbau.	Im Nordpavillon befindet sich die Michaelskapelle. 1745 baut Johann Michael Fischer in die Mitte des Zucalli-Baus die neue Kirche St. Michael.	Kurfürst von Köln, Joseph Clemens Kajetan von Bayern.
1691– 1697	München. Kloster der Englischen Fräulein. <i>Gegenüber Theatinerstr. 1, heute «Marienhof»-Park</i>	Neubau. Planung und Oberbauleitung. Ausführung: Philipp Zwerger.	Siehe Stich Michael Wening 1701. Das Kloster, ehemals an der Weinstrasse, wird nach der Totalzerstörung 1945 eingeebnet.	Kurfürst Max II. Emanuel von Bayern.

Jahr	Ort, Bauwerk¹	Art, Arbeit (BM)²	Beschrieb	Bauherr
1692 (nach)	München. Palais Wahl. <i>Residenzstrasse 6</i>	Neubau. Planung und Oberbauleitung.	Grosses Stadtpalais mit Fassade nach Vorbild des Palazzo Farnese. Nach 1945 moderne Überbauung.	Graf Franz Albrecht von der Wahl.
1692 (nach)	München. Palais Törring-Seefeld. <i>Rosental 7</i>	Neubau. Planung und Oberbauleitung.	Grösster Adelspalast Münchens mit Gartenhof. 1867/68 zerstört. Abbildung Stridbeck um 1700. ³	Graf Maximilian Kajetan von Törring-Seefeld.
1692– 1694 (um)	Freising. Bischöfliche Residenz. <i>Heute Kardinal-Döpfner-Haus.</i>	Umbauten (innen, unbekannter Umfang). Planung, Oberbauleitung.	Der Kurfürst von Köln ist bis 1695 auch Fürstbischof in Freising. Die Eingriffe Zuccallis sind nicht erhalten.	Kurfürst von Köln, Joseph Clemens Kajetan von Bayern.
1693– 1710	München. Palais Fugger. 1710–1731 Palais Törring, ab 1731 Palais Portia. <i>Kardinal-Faulhaber-Str. 12</i>	Planung und Oberbauleitung.	1731 Überarbeitung durch Cuvilliés. Zerstörung im Zweiten Weltkrieg. Nur die Fassade wird rekonstruiert.	Graf Paul von Fugger zu Kirchberg und Weissenhorn.
1694	Brüssel Schloss Coudenberg <i>Heute: Place Royale</i>	Umbauten. Planung. Leitung.	Das Schloss brennt 1731 und wird 1771 eingeebnet.	Kurfürst Max II. Emanuel von Bayern.
1694– 1697	München. Palais Törring mit Muggenthaler Turm. <i>Dienerstrasse 12</i>	Neubau. Planung, Oberbauleitung. BM: Philipp Zwirger.	Zerstört vor 1912 für die Erweiterung des «Alten Hof» (Generaldirektion der Zölle). Abbildung Stridbeck um 1700. ³	Graf Ladislaus von Törring.
1695	Lüttich. Erzbischöfliche Residenz. <i>Place Saint Lambert</i>	Neueinrichtungen. Planung. Ausführung durch Antonio Riva 1695–1696.	Das «palais des princes-évêques» wird nach einem Brand 1734 erneut umgebaut.	Kurfürst von Köln, Joseph Clemens Kajetan von Bayern.
1695 (ab)	Lustheim. Zirkelgebäude. <i>Oberschleissheim, Hochmutinger Strasse</i>	Neubau. Planung, Oberbauleitung. BM: Philipp Zwirger?	Die halbkreisförmigen Galerien als Platzabschluss im Osten werden schon im 18. Jh. abgebrochen.	Kurfürst Max II. Emanuel von Bayern.
1695 (nach)	München. Palais Leonhard Törring und Wessobrunner-Hof. <i>Kardinal-Faulhaber-Str. 1</i>	Neubau. Planung, Oberbauleitung. BM: Philipp Zwirger.	Abbruch 1892 zu Gunsten der Königlich Bayrischen Bank. Abbildung Stridbeck um 1700. ³	Graf Leonhard Simpert von Törring-Jettenbach.
1695– 1696	Bonn. Kurfürstliche Residenz. <i>Am Hof 1</i>	Neubau. Planung. Ausführung durch Antonio Riva 1696–1702. Seit 1818 Universität.	Nach der Zerstörung des Vierflügelbaus im Zweiten Weltkrieg wird nur die Gebäudehülle des Südflügels rekonstruiert.	Kurfürst von Köln, Joseph Clemens Kajetan von Bayern.

Jahr	Ort, Bauwerk¹	Art, Arbeit (BM)²	Beschrieb	Bauherr
1696– 1698	Benediktbeuern. Benediktinerabtei. Äusserer Klosterhof.*	Neubau. Planung. Zuschreibung BM: M. Hainz, Bichl.	Zuschreibung auch an Giovanni Antonio Viscardi.	Abt OSB Magnus Pachinger.
1698 (nach)	München. Palais Thürheim. <i>Prannerstrasse 2</i> (1809: Nr. 226)	Neubau. Planung, Oberbauleitung. BM: Philipp Zwerger.	Abbruch 1892 zu Gunsten der Königlich Bayrischen Bank. Abbildung Stridbeck um 1700. ³	Graf Georg Sigmund Christoph von Thürheim.
1698– 1699	Morlanwelz-Mariemont. Château de Mariemont. <i>Chaussée de Mariemont</i>	Umbau des Jagschlosses. Planung und Bauleitung.	Abbruch schon 1754 zugunsten eines Neubaus. Heute nur noch Garten vorhanden.	Kurfürst Max II. Emanuel von Bayern.
1700	München- Harlaching. Gartenschlösschen. Schloss? <i>Harlachinger Berg</i>	Neubau. Planung, Oberbauleitung für Gartenschlösschen im Auftrag des Kurfürsten.	Gartenschlösschen im Barockgarten. Abbildung bei Matthias Diesel 1717. Schloss wird 1796 zerstört. Heute nichts mehr vorhanden.	Baron Marx on Mayr.
1701– 1704 und 1715– 1719	Schleissheim. Neues Schloss.* <i>Oberschleissheim, Max- Emanuel-Platz</i>	Neubau. Planung (1691–1701), Oberbauleitung.	Bau mit Unterbruch durch den Spanischen Erbfolgekrieg. Nach 1719 durch Joseph Effner weitergeführt. Hauptwerk von Zuccalli.	Kurfürst Max II. Emanuel von Bayern.
1701	Seefeld am Pilsensee. Gartenschlösschen <i>Schlosspark</i>	Planung, Oberbauleitung.	Galeriegebäude, eingeschossig. Abbildung in Wening 1701. Zerstört.	Graf Maximilian Kajetan von Törring-Seefeld.
1709– 1715	Ettal. Benediktinerabtei. Kloster und Stiftskirche.*	Neubauten und Umbauten. Planung und Bauleitung.	Gesamtplanung, Neubau des Klosters und Umbau Kirche mit Kirchenkuppel. Fertigstellung nach 1742 durch Joseph Schmuzer.	Abt OSB Placidus II. Seitz.
1717– 1721	Mittenheim. Franziskanerkloster. <i>Oberschleissheim, Landshuter Strasse 39</i>	Neubau von Kloster und Kirche. Planung, Oberbauleitung.	Kirche (Zentralbau) wird 1804 abgebrochen. Klosterflügel stark modernisiert erhalten.	Kurfürst Max II. Emanuel von Bayern.

Anmerkungen

1) Ort, Bauwerk: Die kursiv geschriebenen Strassenbezeichnungen entsprechen den heutigen Gegebenheiten. Die Bauwerksbezeichnungen entsprechen den Bezeichnungen der Zeit um 1700. Zu den alten Strassennamen Münchens siehe die Anmerkung 4.

2) Art, Arbeit (BM): Beschreibt die Tätigkeit des Hofbaumeisters Zuccalli und, falls bekannt, den ausführenden Baumeister.

3) Aus: *Theatrum Der Vornehmsten Kirchen Clöster Pallaest u: Gebeude in Chur F. Residentz Stadt München.* Augspurg Johann Stridbeck Junior fecit et Excudit Cum Gratia et Privilegio Sacrae Caesareae Majestatis. Augsburg: Stridbeck (ca. 1697), Nachdruck 1966 als Mix der Auflage 1697 und einer späteren Ausgabe des Stechers Johann Stridbeck (1665–1714).

4) München, geänderte Strassennamen zu den in obiger Tabelle angegebenen heutigen Strassenbezeichnungen.

Strassennamen heute	Strassennamen alt
Kardinal-Faulhaber-Strasse	Pranger-Gasse bis 1803 (1809 Kappler-Bräu-Gasse), ab 1818 Promenadengasse.
Diennerstrasse	Dieners-Gasse.
Residenzstrasse	Vordere Schwabinger Gasse. Nach Abbruch des Franziskanerklosters 1802 entsteht hier ab 1811 der Max-Joseph-Platz. Der nördliche Teil entlang der Residenz wird zur Residenzstrasse.
Theatinerstrasse	Hintere Schwabinger-Gasse.
Prannerstrasse	Pranger-Gasse, Pranners-Gasse.
Herzogspitalstrasse	Herzog-Spital-Gasse.

Textdokument aus

<http://www.sueddeutscher-barock.ch>

Der vorliegende Text ist unter dem Label CC-BY-SA mit Nennung des Autors und einem Hinweis auf die Webseite frei verwendbar.